

Das ist ein wesentlicher Punkt, der uns manchmal auch aufhält, weil jeder für sich denkt und weniger an seine nächsten Generationen oder an seine Kinder und Kindeskinde, die eigentlich dann das ausbaden müssen, was wir mit unserer sehr emotionalen Ablenkung ja nicht schaffen.

Herzlich Willkommen und Hallo zu What's Next, dem Podcast des Next Incubators. Der Next Incubator ist der Innovationshub für Nachhaltigkeit der Energie Steiermark. Mein Name ist Christa Kloibhofer-Krampl und ich darf mittlerweile bereits die dritte Staffel unseres Podcasts hosten, moderieren, freue mich sehr. Heute reden wir einmal über das, was wir ja auch machen in unserem Team über Innovationen. In diesem Fall reden wir über das SDG9, Industrie, Innovationen und Infrastruktur. Und ja, ich freue mich sehr, heute quasi einen Innovationsexperten bei mir begrüßen zu dürfen. Denn Daniel Zapfl, CEO und ich glaube Gründer von Lead Innovations, CEO Only, höre ich gerade "Only" unter Anführungsstrichen natürlich. Ich freue mich sehr, dass du da bist. Daniel, Ja, ich gebe dir gleich das Wort. Stell dich doch bitte selber einmal vor.

Ja, hallo Christa. Herzlichen Dank für die Einladung, der ich ja gerne gefolgt bin. Ja, darf mir auch kurz vorstellen, Daniel Zapfl mein Name bin dem Thema Innovationen vor vielen Jahren eigentlich in der Praxis begegnet. Mich hat es privat ein bisschen gecatcht, als das erste Mal die Plattform eBay aufgekommen ist. Das hat für mich irgendwie was verändert in meiner Denkweise, weil plötzlich konnte man Dinge, die man nicht mehr benötigt, über eine Plattform einem Weltmarkt zugänglich machen und jemand anderes hat es wiederverwerten oder wieder verwenden können. Das hat eigentlich bei mir dieses Innovationsdenken ausgelöst, dass es diesen Mittler geben kann in einer Plattform. Das war für mich ein prägender Moment, also eBay hat heute glaube kaum oder wenig Bedeutung noch im internationalen Markt mit den großen großen Techkonzernen. Bin ja aufgewachsen am Land, habe mir aber immer schon für Technologien interessiert, immer schon für das Thema auch Sozial -Innovation, hab Zivildienst gemacht und das große Thema auch für uns in Zukunft in der Verantwortung aller Innovationsmanagerinnen, Manager, ist denke ich das Thema Nachhaltigkeit. Da geht es ja nicht nur um uns oder nicht, das machen wir nicht für uns, sondern das machen wir wegen unserer Kinder, wegen unserer nächsten Generationen. Und ja, vom Inhalt unserer Arbeit, das heißt, wir sind Innovationsmanagement -Experten oder Teams, die sich darum kümmern, einen Management, wie ein Management -Grundsatz zu etablieren in Corporates in großen Unternehmen, wo es darum geht, dass Innovation nicht immer ein Kraftakt ist, dass es jedes Mal ein aufwendiges und langatmiges Projekt wird, sondern dass es ein Selbstverständnis wird im Tun, sodass ich darüber nachdenken muss, wie kann ich es noch besser, einen Kundennutzen stiften, wie kann ich noch besser das Thema der Nachhaltigkeit mit einer Innovation erreichen, weil das, was wir ja kennen, so weitermachen, wie bisher, das funktioniert meist nur bedingte Zeit und ja das ist unser großer Auftrag und auch unsere Vision, dass wir glauben, dass Innovation und Fortschritt am Beitrag zu der nächsten Generation führt.

Das ist ein sehr guter Satz, weil wir haben in jeder Folge uns vorgenommen einen Mythos auch zu besprechen und in dieser Folge ist es, Innovationen werden uns retten. Das hört man ja relativ häufig, wird ja auch von der Politik sehr gerne verwendet, dieser Ausspruch. Du als Innovationsmanager, du hast gerade gesagt, du siehst, dass das eure Aufgabe ist, einen Beitrag zu leisten, aber was sagst du zu dem Satz "Innovationen werden uns retten"? Retten Sie uns?

Ich glaube, dass die technische Innovation allein zu wenig ist, oder einfach nur darüber nachzudenken, wie kann ich es besser oder neuer machen. Ganz viel, was wir sehen, was dann auch zum Misserfolg führt, ist eigentlich, dass wir das Verhalten von uns allen irgendwie anpassen, adaptieren müssen, aber so, dass wir eigentlich weniger einen Komfortverlust erleiden. Das, was meist nicht gut funktioniert, ist, wenn ich eine Einschränkung über eine Innovation oder über eine Neuerung machen muss. Wir sind gewohnt, eine gewisse Zeit unseres Jahres auch Urlaube zu machen. Wir sind gewohnt, auch vielleicht einmal eine Woche auszubrechen, irgendwo hinzufliegen.

Aus einer Nachhaltigkeitsbetrachtung ist es natürlich eigentlich schon fast nicht mehr drinnen, muss man dazu sagen. Und wir müssen es schaffen, dass wir nicht den Komfort aller einschränken, sondern dass wir eben auch lernen, einerseits Verhalten so zu regulieren, dass wir die technische Innovation leicht annehmen. Man sieht es bei der Elektromobilität, ich denke, da gibt es einen großen Boost aktuell, auch bei den nachhaltigen Energien, Photovoltaikanlagen, das sieht wie Österreich da wirklich auch zugelegt hat, wenn der Anwender erkennt oder der User erkennt, was für einen großen Nutzen es hat. Und allein, dass die technische Innovation uns rettet, da muss ich mich distanzieren, daran glaube ich nicht, sondern wir müssen da alle eine gewisse Eingrenzung oder Einschränkung für uns hinnehmen, aber nicht zu sehr auf den Komfort zu verzichten. Das ist ja der spannende Waage, die wir halten müssen.

Bestimmt, ja. Gerade wenn du über den Komfort sprichst, meine erste Reaktion wäre ja, ja, sehe ich total so, möchte ich auch nicht, die möchte auf nichts verzichten. Ich stelle mir aber dann in zweiter Linie schon die Frage, ist es nicht eine sehr privilegierte Sichtweise auch, weil unser Komfort ja durchaus mit Nichtkomfort und auch mit Schaden für andere einhergeht. Und das ist doch auch eigentlich, so würde ich es jetzt einmal sehen, ein Auftrag an das Innovationsmanagement oder auch diesen Schaden zu begrenzen.

Ja, definitiv. also die Schadensbegrenzung oder diesen Schaden auch noch mal in Frage zu stellen. Manchmal ist ja der richtige Nutzen einer Innovation gar nicht hinterfragt, sondern es steht der Profit im Vordergrund. Ich bin üblicherweise sehr interessiert daran zum Beispiel, was die Tech -Konzerne wie Apple jedes Jahr abliefern auf einer Keynote. Und wenn man sich das jetzt ansieht, von 2007 das erste iPhone, iPhone 1 und wenn man es jetzt iPhone 16 ist, jetzt die aktuellste Generation ansieht, da muss man sagen, es geht wirklich um einen jährlichen Re -Lounge, der ich glaube den Kunden nutzen gar nicht mehr nur im Fokus hat, sondern einfach nur diese Profitorientierung, dass jedes Jahr die Aktionäre zufrieden sind, weil wieder eine neue Generation draußen ist und einfach Geräte ausgetauscht werden, ohne dass sie tatsächlich defekt sind oder tatsächlich das neue Gerät an besseren Nutzen stiftet. Ich glaube, da müssen ganz andere Kräfte wirken, weil da muss es in irgendeiner Art und Weise wahrscheinlich auch eine Regulierung geben, ansonsten ist die Profitorientierung natürlich immer der größte Treiber. Warum Konzerne schnell wachsen?

Ich habe ja auch irgendwo gelesen so eine Definition von Innovation und da geht es ja schon auch, also da sind dann so Sätze gestanden wie Unternehmen, die innovativer sind, die können mit Krisen besser umgehen, weil sie schneller Produkte auf den Markt bringen, weil sie schneller reagieren und weil sie auch Umsatzeinbußen in bestimmten Bereichen leichter ausgleichen können mit neuen Produkten. Jetzt leben wir in einer Welt, die endlich ist. Also wie viele Produkte können wir entwickeln um das also wie lange können wir das ausgleichen?

Ja, ich glaube die Entwicklung warum wir überhaupt Technologien oder Produkte brauchen ist weil sie uns in irgendeiner Art und Weise verbessern, ergänzen, stärken. Manchmal rauben sie uns auch nur Zeit, das ist natürlich der negative Effekt daran aber auch ich glaube das Spielen an sich ist ja auch etwas was in uns in uns drinnen steckt und was wir hoffentlich auch nie verlernen, deswegen hat man auch diesen Gap oder diesen Widerspruch dazu lösen. Wir müssen schauen, dass wir die Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, besser hinterfragen. Ich glaube, das auch im Sinne der Berichtspflicht, was jetzt auch mit CSRD etc. passiert, ist ein ganz guter Weg, was das das für viele Unternehmen momentan noch ein Albtraum ist, da einfach Berichte zu legen oder offen zu legen, wie sie ihre Geschäfte tätigen und was ihre Wertschöpfungsketten betrifft auch klar darzustellen. Und ich glaube aber, das ist der erste wichtige Schritt, um auch in diesen Unternehmen diese Verantwortung klarzumachen und das Bewusstsein zu schaffen. Ich glaube, vielen ist gar nicht klar, wenn sie Rohstoffe aus Asien importieren und sie gar nicht wissen, ob die nachhaltig beschafft werden, ob dort Kinderarbeit vollzogen wird. Und ich glaube da, ich weiß, dass das für viele Unternehmen jetzt aktuell

so richtig große Hürde ist, gerade in einer Zeit mit vielen Herausforderungen und Krisen, aber ich glaube noch länger darauf zu warten, können wir nicht.

Ich glaube, was mir da einfällt ist, zum einen der Begriff Bullshit -Ideen, den hört man relativ oft, da würde mich interessieren, wie kann ich differenzieren oder welche Möglichkeiten hätte zu sagen, wann ist eine Idee einfach einmal original für nix und wann bleibe ich dabei und da hast du sicher auch Ideen, wie man das angehen kann.

Ja es ist immer schwierig, es gibt ja ich, es gibt Ideen, die werden erfolgreich für zum Beispiel sehr kurze Zeit, sogenannte meist wirklich, ich sage mal, kurze Lebensdauer, aber einen extremen Impact in einer absolut beschleunigten Art. Die sind sehr oft Bullshit -Ideen, die aber dann am Ende gerade einen Zeitgeist treffen oder gerade über Social Media dann gehypt sind, steil gehen, von denen wird, die wird es auch immer geben. Ich glaube, das ist einfach fast wie Mode oder ist fast wie eine Erscheinung oder einen Trend und Hype, der sich schnell auftut. Ganz wesentlich wird es sein, dass wir uns immer klarer überlegen, schon bevor wir ein Innovationsuchfeld bearbeiten, ist es überhaupt machbar. Also schaffen wir dieses Ziel, was wir uns damit setzen, wie viel Potenzial hat es tatsächlich und welchen Fußabdruck hinterlässt eine Innovation jetzt? Auch gar nicht nur die technologische Innovation oder die Produktinnovation, auch jedes Service. Wenn ich jetzt sage, nehmen wir ein neues Geschäftsmodell wie ein ähnliches Geschäftsmodell wie Uber, wo ich Transportdienstleistungen anbiete, muss sie mir trotzdem als Urheber oder als Herausgeber der App im Klaren sein, dass am Ende 500, 700, 1 .000 Taxis mit Dieselmotoren durch die Stadt fahren. Und ich glaube, das muss man sich früher schon überlegen, ob das auch im Sinne der Nachhaltigkeit, im Sinne der Zielerreichung für, wie gesagt, nicht für uns, sondern wegen unserer nächsten Generationen auch stattfindet. Das heißt, der im Grunde, man müsste eigentlich in jedem Innovationsprozess das mit, das Rahmenbedingungen definieren von vornherein und ohne, ohne Nachhaltigkeitskriterien, sei es jetzt ökologischer Natur, aber auch gesellschaftlicher Natur. Und natürlich ökonomisch, ich glaube ökonomisch, das können Unternehmen eh ganz gut, aber auch alle anderen Dinge einfach mitzudefinieren von vornherein. Ich glaub, dass das wesentlich wird, dass in jedem Innovationsprozess sich diese Frage stellen muss in Zukunft und das Thema auch der Nachhaltigkeitsbetrachtung mit der Innovation ganz nah beisammen liegen. Und es ist auch bei uns ein großer Schwerpunkt darauf zu legen und den Kunden oder auch unsere Kundinnen darauf hinzuweisen, dass sei Innovation nicht nur ein Profitnutzen erzeugen sollte, sondern auch nachhaltig geschehen muss, auch im Zuge der nächsten, wie gesagt auch Berichterstattungen, die anfangen, kann halt einfach jede Idee planlos umsetzen, in den Markt drücken, um mich dann darüber wundern, dass ich schlechte Presse in Zukunft erfahre. Ich glaube, wird es ein wesentliches Merkmal der Veränderung geben.

Ich finde spannend, wir diskutieren relativ viel über die Kommunikation. Wie kann man Kommunikation verändern, dass wir weg von einer dystopischen Welt kommen, hin zu einer Vision? Und wenn du sagst, man muss Innovation noch für stärker mit der Nachhaltigkeit zusammenverschränken, dann finde ich das insofern total spannend und wäre super cool, wenn man das lösen könnte, aber für mich ist Innovation etwas, das sehr schnell passiert. Das wird auch so, gehört vielleicht auch ein bisschen zum Spirit der Innovation dazu und gefühlt die Nachhaltigkeit träge. Ein gesellschaftlicher Wandel ist träge, der geht nicht so langsam auch. Wenn ich im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit etwas verändere, dann dauert das. Also die Auswirkungen sehe ich nicht übermorgen. Und das wäre schon noch eine sehr spannende Frage, wie man das zusammenkriegen kann.

Ja, ich bin auch der Meinung, dass Innovation auch langsamer vonstatten geht als noch vor einigen Jahren, eben aufgrund der vielseitigen Facetten, die man zu erfüllen hat und da, dass man nicht mehr nur einen Kunden bedient, sondern viele unterschiedliche Kundengruppen oder sogar User bedienen

muss. Deswegen ist auch die Innovationsentwicklung gefühlt, ein wenig Träger geworden, vor allem wenn es um Hardware, auch im Bereich der erneuerbaren Energien, um wirklich große Sprünge in der Energiewirtschaft geht. Das kann man nicht einfach sagen, das ist wie mit einer App, eine App zu programmieren und ein Jahr später gehe ich live für ein Kraftwerk umzustellen ist ein ganz anderer Zeitrahmen. Das, was immer schwierig ist, in dem man predigt, auch in Österreich, wir brauchen mehr Innovationen, wir haben Fachkräfte, wir haben Energiethemen und am Ende ist es aber wie bei allem das gewohnte Modell, solange es funktioniert, verändert man sich ungern. Ja, das liegt aber eher in der Natur von uns Menschen, dass wir sagen, ja, Gewohnheit ist angenehm, wir haben einen Rhythmus, wir haben wenig Risiko und wenn man sie die Merkmale von Innovation anschaut, dann ist eben eigentlich alles auf Konflikt getrimmt. Es geht um einen hohen Neuheitsgrad, es hat extreme Unsicherheiten, es bringt Risiko mit sich, es kann auch sein, dass ich scheitere am Ende. Das Ganze führt in Unternehmen, auch wenn ich ein Konzern nehme mit, nehmen wir mal Unternehmen mit 25000 Mitarbeiterinnen, dann gehen nicht alle mit dieser Vision mit, dann sagen viele, warum macht man nicht das gleiche, was wir immer machen, da kennen wir uns aus, da müssen wir nichts tun, da brauchen wir keine neuen Menschen, die wir einschulen, keine neuen Softwareprogramme, wir brauchen doch keine neuen Räumlichkeiten. Und genau da passiert eben dieser auch Konflikt, den wir, glaube ich, zum Thema Nachhaltigkeit gerade in der Bevölkerung oder den ich sehr stark auch privat wahrnehme, dass manche Leute sagen, naja, solange, keine Ahnung, der Krisengipfel, solange die alle mit dem Flugzeug anreisen, warum soll ich nicht auf Urlaub fliegen. Und das wird ein ganz schwieriger Punkt, glaube ich, dass man sagt, ja, es gibt eben Verantwortung in anderen Perspektiven, die es notwendig machen, dass jemand ein Verkehrsmittel nutzt. Aber viele haben das einfach als persönlichen Konflikt in sich und das merkt man halt auch politisch, dass das ein wesentlicher Punkt ist, der uns manchmal auch aufhält, weil jeder für sich denkt und weniger an seine nächsten Generationen oder an seine Kinder und Kindeskindern, die eigentlich dann das ausbaden müssen, was wir mit unserer eher emotionalen Ablehnung ja nicht schaffen.

Ja, und jetzt schaffen wir es ganz oft nicht an unsere Kinder und Kindeskindern zu denken. Da wird es dann erst recht schwierig, wenn wir zum Beispiel über den globalen Süden sprechen, der ja von uns sehr, sehr weit weg ist. Aber nichts desto trotz glaube ich schon, dass sehr viel passiert auch in diese Richtung. Also ich sehe schon sehr viel Bewegung. Wenn du jetzt Österreich anschaut, das gibt ja immer so, man spricht sehr viel über Innovation, auch im Vergleich zu anderen. Wie geht es uns? Wie geht es uns nicht? Wie schauen die Rahmenbedingungen aus? Wie schätzt du die Situation hier ein? Wie ist es für Menschen, die aktiv was verändern wollen? Wie schauen unsere Rahmenbedingungen aus?

Also ich würde grundsätzlich sagen, dass Österreicher sehr, doch sehr innovationsstark ist. Also vor allem, wenn man sich Forschungsprojekte, Entwicklungsprojekte ansieht, dann hat Österreich schon ein gutes Standing innerhalb der EU würde ich jetzt auch einmal sagen, das, wo ich glaube die meiste Zeit vergeht und das, was du gesagt hast, die Innovation müsste eigentlich oder sollte schnell passieren oder sollte schneller passieren, dass wenn ich so einen Moment erkunde, der, wo ich sage, da könnte eine Innovation oder der Potenzial für eine Innovation drin sein und ich will das als Start-up machen, als Gründer, als Gründerin, dann habe ich in Österreich relativ begrenzte Möglichkeiten, einerseits die erste Umsetzung oder die Machbarkeit zu erproben, ohne dass dann schon alle erwarten, dass es 100 %ig funktioniert. Also das Scheitern ist nach wie vor eines der größten Themen, die am wenigsten akzeptiert und toleriert werden. Und wir haben auch wenig Unterstützung bei der Skalierung. Also wenn dann wirklich etwas erprobt ist, dass man auch aus der politischen oder staatlichen Perspektive sogar eine Unterstützung erfährt, hinsichtlich Skalierung, dass die Politik auch bewirkt, dass eine Innovation aus Österreich auch in anderen Ländern aktiv sein könnte. Das finde ich hier zu wenig forciert. Da gibt es andere, denke ich, andere Länder, die das besser können, die das über Delegationen besser nach außen halten, was für eine F & E -Leistung sie im auch haben.

Ja, ich glaube, ich habe das nachgelesen. Wir haben ja eine Forschungsquote in Österreich von über 3 Prozent. Ich glaube, es waren sogar 3,7, wenn ich mich richtig erinnere, was ja, glaube ich, wirklich sehr hoch ist, oder?

Ja, ich denke, an der Forschung, glaube ich, da gibt es das, würde ich sagen, liegt Österreich wirklich im oberen, im oberen Segment. Wie gesagt, eher die Skalierung und die Markterkundung oder die Marktverbreitung ist dann eher das, wo ich die meisten bedenken hätte.

Eine Zahl, die heute im Zug noch gelesen hat beim Herfahren, ist, ihr mir auf der Statistikaustria angeschaut, da wird erhoben, wie innovationsaktiv sind Unternehmen, auch im Vergleich zu, ich glaube, immer in zwei Jahresperioden, schauen Sie sich das an, zur vorigen Periode, und da ist gestanden von 2020 bis 2022, ist es 57 % weniger Unternehmen innovationsfreudig als von 2018 bis 2020, weiß ich jetzt nicht woran das liegt, aber die Zahl, die noch viel interessanter gefunden habe, ist von all denen, die man als innovationsfreudig fokussieren sich fast 50 Prozent, nämlich 48,3 Prozent auf Geschäftsprozess - Innovationen gar nicht so sehr auf Produktneuentwicklung oder Dienstleistungsneuentwicklung, sondern es geht sehr viel um Effizienz, so wie ich das jetzt definieren würde oder interpretieren würde.

Ja, absolut. Wir sehen es auch, dass wenn in den Innovationsprozessen sehr oft in den letzten, ist nicht mehr ganz in Vergangenheit, aber in den letzten, wenn wir jetzt zurückblicken, von 2020 bis 2015 zurück, dann war sehr stark noch wirklich die Produkt - oder Technologieinnovation bei unseren Kunden gefordert. Heute ist natürlich dieses, ich habe gestiegene Lohnnebenkosten, ich habe mehr Nebenkosten durch Nachhaltigkeitsverantwortung gebraucht in einem Mittelstandsbetrieb. Ich würde mal schätzen, ich glaube, die Vorgabe laut des Gesetzesentwurfs ist 2 bis 2,5 FTS, die benötigen würde, um das Thema Nachhaltigkeitsmanagement in Zukunft abzubildende Mittelstand. Das heißt, das führt natürlich zu erhöhten Overhead Kosten und daher versucht man auch, seine Geschäftsprozesse zu optimieren, zu innovieren, was ja auch durch das, ich glaube noch einmal ganz stark durch das Thema künstliche Intelligenz jetzt nach oben gestiegen ist, weil ich einfach viel mehr Möglichkeiten habe. Es gab immer diese Beispiele von Projekten mit Chatbots, die waren meist nicht sehr befriedigend, weil am Ende hat man doch gewusst, dass ein Chatbot dahinter steckt. Es hat sehr wenig Persönliches gehabt. Und ich glaube, da gibt es ja auch durch die Veränderungen der künstlichen Intelligenz, gibt es da heute viele andere technische Möglichkeiten, die eben dazu führen, dass sich Prozesse intern verbessern kann. Auch nicht nur Prozesse hin in meiner Abwicklung zum Kunden, sondern auch in der internen Zusammenarbeit von Abteilungen, von Bereichen, Organisationen, Dokumentationen.

Und das denke ich führt dazu, dass diese Geschäftsprozesse -Innovation momentan ein bisschen die Überhand gewinnen?

Nicht die Überhand, aber einfach auch, ich glaube, die Low -Hanging -Fruit auch ist, weil ich mit der wahrscheinlich sehr schnell einen Heber -Ziel ohne zu viel Risiko einzugehen. Also, als ich mit einem neuen Produkt an eine Neudienstleistung an einen neuen Kunden rangehe, habe ich natürlich ganz andere Marketingkosten, ganz andere Vertriebskosten und da lohnt sich es auf jeden Fall, die Geschäftsprozesse zu Hinterfragen und zu optimieren.

So wie du das erklärt hast, gerade mit KI und mit dem Einsatz von KI und was wir das machen, künstliche Intelligenz, was hat das für Potenzial, hat das ja auch eine gewisse Logik. Das ist jetzt da, damit müssen wir uns auseinandersetzen und wir tun das halt in dem Rahmen, in der uns möglich ist. So, gerade KI, ich glaube man kommt Momentan nicht drum herum auch das Thema anzusprechen, wird ja auch sehr viel diskutiert. Zum einen, es gibt diese Stimme, die sagen wir in Europa, wir verlieren komplett den Anschluss. Alle anderen ziehen uns davon und wir werden übrig bleiben. Dann gibt es sehr viele Stimmen, die aufgrund von ethischen Gründen einfach sagen, Moment einmal,

jetzt sind wir mal ein bisschen vorsichtig mit der KI, weil wir wissen ja alle nicht, was die auch tut. Also, Welche Bias befriedigt so eine KI? Wer befüllt diese KI? Wo kommen die Informationen her? Unterstreiche ich damit nicht einfach Vorurteile, die wir einfach auch haben. Und das ist schon noch einmal so ein Punkt, der im Hinblick auf Nachhaltigkeit glaube ich schon noch ein Spannungsfeld hat, oder?

Ich denke, das, was hier den wesentlichsten Impact hat ist gerade, dass auch offiziell oder in den Medien auch sichtbar wird, dass Europa mit dem Gesetz einfach nicht klar kommt, dass man die gesetzliche Lage nicht so regulieren, dass sie im selben Zeitrahmen passiert wie in Amerika, wie in Asien. Und da haben wir natürlich schon einen Gap, würde ich behaupten, weil so Solange wir jetzt sagen, wir brauchen zwei Jahre für das KI -Gesetz, dass wir das in Österreich, also einerseits auf EU - Ebenen und dann auf Bundesebene noch beschließen, dann habe ich natürlich, als Beispiel ein Start - up, dann würde ich mein Gründungsland nochmal wirklich überdenken, wenn ich im Bereich KI wäre, ob ich Österreich wähle. Und ich denke, das machen halt auch die Gründerinnen und Gründer heutzutage jetzt schon, dass die sagen, dann suche ich mehr ein Umfeld, in dem er gesetzgeberisch hier nicht im Strafrahmen mich bewegt, sondern offiziell bewegen darf. Und das gleiche Thema haben wir leider auch mit dem Nachhaltigkeitsgesetz. Auch das ist momentan noch ein Tor von noch nicht Beschluss in Österreich. Und da müssen wir einfach wirklich auch diese Prozesse wirklich dringlich innoviert, dass wir schneller zur Expertenmeinung gekommen, diese Experten dann auch am Ende wahrnehmen oder auch als Experten gelten lassen und Gesetzesentwürfe absegnen und beschlussfähig machen.

Ich glaube, da sind wir wieder an dem Punkt, dass wir in Summe einfach relativ träge sind und auch Veränderungen nicht immer ganz gern haben wollen. Das hat, glaube ich, viele Jahre auch zu sehr viel Stabilität geführt, weil man natürlich auch sich Zeit gelassen hat, Entscheidungen zu treffen. Aber in einer Internationalität, in der wir heute sind und andere Länder ihre Prozesse auf Bundesebene schon ganz anders und ganz beschleunigt durchführen, wird es jetzt schwierig, weil da müssen wir natürlich mithalten im internationalen Wettbewerb und gehen wir in Länder wie nach Asien, nach China oder gehen wir sogar noch näher, dass man sagen gehen wir in die Golfregion, Saudi -Arabien etc. Da sieht man schon, was für Geschwindigkeit da gerade auch vom Politikseite zum Thema Innovation, auch zum Thema Nachhaltigkeit gerade forciert wird. Ob es dann erreichbar ist oder nicht, er möchte jetzt einmal gar nicht diskutieren an dem Punkt. Aber von der Beschlussfähigkeit gibt es einfach schnellere Länder als Österreich hätte.

Jetzt würde ich zum Schluss eine Frage hätte, zum Schluss noch, die ich glaube wirklich wichtig finde, weil bei all der, in Ansatz nach, eine Trägheit eines Systems, das wir haben, Dinge, die wir angehen müssen, die vielleicht bürokratisch auch beeinflusst werden oder nicht, es sind sehr viele Menschen hier, es sind sehr viele Menschen mit Ideen, sehr viele Menschen mit Innovationen, sehr viele Menschen, die was verändern wollen, auch im Hinblick auf die Erreichung der SDGs, im Hinblick auf die Erreichung von gesellschaftlicher Transformation. Was kann man denen einfach auch für ein Ratschlag geben? Wie sollen sie das angehen? Was ist der geschickte Weg, um auch in eine Umsetzung zu kommen?

Ja, also man muss, glaube ich, auch als mit einer Gründer Idee heute wirklich noch immer den Mut mitbringen, es zu tun, weil ansonsten, wenn man sich, glaube ich, alle Verantwortung von vornherein ganz bewusst vor Augen führt, dann wird man wahrscheinlich irgendwann zum Punkt kommen, ist es lohnt sich es noch zu gründen. Man muss, man sollte sie auf jeden Fall sehr schnell Mitstreiter suchen, die an die gleiche Sache glauben und vielleicht von den Fähigkeiten einen ergänzen. Ich bin immer der Meinung, dass man auch um eine Innovation schnell in den Markt, also einerseits zu realisieren und dann auch in den Markt zu bringen, brauche ich unterschiedliche Personen, der einer kann besser umsetzen, der andere kann besser die Promotion für die Innovation machen. Und diese

Kooperationen, wir müssen aufhören zu denken, dass uns jemand der Idee klaut, weil das ist immer der, die größte Angst, dass die Idee einem jemand weg das hat sich ja schon das eine oder andere sehr oft in der Vergangenheit gegeben, aber wir müssen wieder schauen, dass wir diese Vertrauenskultur hinkriegen, dass Leute schneller über ihre Themen reden, damit sie eben bessere Kooperationspartnerinnen und Partnerinnen finden, dienen dabei helfen, das Ding in der Geschwindigkeit umzusetzen, in der sie es auch gerne hätten. Und deswegen sich austauschen, die Kreise vergrößern, das ist wirklich, und wenn es gar nicht über den, es gibt heute so viele Möglichkeiten, auch über etwas zu reden. Social Media ist grundsätzlich kostenfrei, wenn man es, wenn man es ohne die Sponsoring und Werbung betreibt und man kann da ganz andere Zielgruppen oder ganz andere Personengruppen erreichen, die ich vielleicht auch erreichen muss und erreichen möchte und da auf jeden Fall über die sozialen Medien zu gehen ist ein wesentlicher Tip, den ich mitgebe. Was ich noch ergänzen möchte, weil in unserer klassischen österreichischen Berufsausbildung oder Berufswahl ist ja dieser Entscheidungspunkt, wann ich mich für etwas begeistert, wann ich was erkenne, was mir liegt, meist sehr spät. Also man hat dann mal quasi die Jahre, dann hat man noch die Möglichkeit, zu sagen, mit 14 ungefähr, dann steht man so am Punkt, als Mensch in Österreich, wo ich mich entscheiden sollte, wahrscheinlich oftmals werde, gehe ich in die Lehre, gehe in ein Handwerksberuf, gehe ich sogar, denke ich darüber nach, irgendwann eine eigene Unternehmen in die Selbstständigkeit zu gehen, gehe auf eine höhere Schule, ist die technisch geprägt, ist die wirtschaftlich geprägt Und wir müssen wieder mehr beginnen, unsere Kinder anzureizen, was es alles gibt, welche Berufsmöglichkeiten diese Welt offen hält. Und da fehlt auch Innovation aus meiner Sicht, da zum Thema Nachhaltigkeit Dinge schon früher zu erklären, warum wir oder wie ein Photovoltaik -System funktioniert, ist eigentlich eines der klassischsten Beispiele. Jedes Kind kennt den Begriff Photovoltaik mittlerweile, aber fragt mal ein Kind, wie die Technologie funktioniert. Die wissen zwar, dass die Sonnenstrahlen quasi auf das Panel treffen und da liegt vielmehr Verantwortung, diese Technologie ein begeisterbarer und spürbarer zu machen und das haben wir in allen Bereichen, ob das jetzt in der Mode ist, ob das in der Fähigkeit zu programmieren, die kennen alle Handygames und Co. Aber was da dahintersteckt, das offen zu legen und Kindern schon mit sechs, sieben, acht Jahren näher zu bringen, das muss unser Auftrag werden, um die Innovation schon früher und vor allem dieses Verständnis für und die Begeisterung für Innovationen und Nachhaltigkeit schon viel früher zu setzen in den Köpfen von unseren Kindern. Weil die sind am Ende die, die sich viel leichter tun, als die älteren Menschen, die wir auf die Manager oder Sustainability Manager Rollen umschulen?

Kann ich vor allem bestätigen, ich habe selber einen neunjährigen Sohn, der liebt das Dinge zu lernen, solche Dinge auch zu erfahren. Und ich glaube, Kindern einfach die Freude am Lernen nicht zu nehmen. Kinder haben es ja, aber ihnen das nicht zu nehmen, das ist mit Sicherheit ein essentieller Punkt. individuell für jedes Kind, aber wahrscheinlich auch gesellschaftlich. Ja, Daniel, ich glaube, ich hätte noch ein paar Sachen auf meinem Zettel stehen, aber die heben wir uns vielleicht für ein anderes Mal auf. Ich sage mal, danke fürs Kommen. Es war wirklich sehr spannend, Innovation, ein riesen Feld und ich glaube, da gibt es einfach wahnsinnig viel zu tun, aber auch wahnsinnig viele Möglichkeiten und Hebel etwas zu tun. Ich sage Danke, dass du da warst. Ja, und dann alle, die uns heute wieder zugehört haben, schickt's gern Fragen, lasst ein Like da, teilt's den Podcast, wenn's euch interessiert hat und wenn ihr jemanden kennt, der sich dafür interessiert. Wir sind wie immer auf Spotify und Apple Podcast abzurufen und ich freue mich jetzt schon auf die nächste Folge und ja, bis bald. Tschüss.